



**DEUTSCHE
WOHNEN**

Rede des Vorstandsvorsitzenden Michael Zahn

Anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung
Berlin, 1. Juni 2021



Es gilt das gesprochene Wort.

Stand 18.05.2021

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Aktionärinnen und Aktionäre,**

herzlich willkommen zu unserer diesjährigen Hauptversammlung. Vielen Dank, dass Sie sich virtuell zugeschaltet haben. Bestimmt befinden sich einige von Ihnen gerade am aktuell wichtigsten Ort: In Ihrer Wohnung. In der Pandemie verbringen wir mehr Zeit als gewöhnlich in unserer Wohnung. Sie dient als Rückzugsort, als Ort der Sicherheit, um sich vor einer Ansteckung zu schützen. Für viele Menschen ist die Wohnung auch zum Arbeitsplatz geworden. Hier finden Homeoffice und Homeschooling statt. Gleichzeitig verbringen wir unsere Freizeit Zuhause: hier lesen wir, hier kochen wir, hier treiben wir auch Sport. Die Pandemie verändert, wie wir unseren Wohnraum nutzen. Die Deutsche Wohnen möchte diese Veränderungen aktiv mitgestalten. Wir möchten sicherstellen, dass sich unsere Mieterinnen und Mieter in den Wohnungen wohl und geborgen fühlen – jeden Tag.

Unsere Mieterbefragung zeigt: Knapp 90% unserer Mieterinnen und Mieter sind zufrieden mit unseren Wohnungen. Mehr als 80% sind zufrieden mit der Deutsche Wohnen. Das freut uns – doch wir wollen noch besser werden. So möchten wir beispielsweise die Reaktionszeiten weiter senken, insbesondere wenn uns unsere Mieterinnen und Mieter auf eine Störung hinweisen. Dazu setzen wir auch verstärkt auf Gebäudeautomation, um Störungen möglichst schon im Entstehungsstadium zu registrieren, das heißt noch bevor unsere Mieterinnen und Mieter sie überhaupt bemerken.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Sie alle haben zu diesem Erfolg beigetragen. Es ist ihr Verdienst, dass unsere Mieterinnen und Mieter zufrieden sind – und dass wir als Unternehmen heute so gut dastehen. Deshalb freut es uns auch sehr, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne bei uns arbeiten. Das zeigt sich auch an der Weiterempfehlungsrates: Mit 84% liegen wir deutlich über dem DAX 30-Schnitt.

Die Deutsche Wohnen steht nicht nur für guten Service, sie steht auch für bezahlbaren Wohnraum. 7,12 Euro pro Quadratmeter kostet die Miete bei uns im Durchschnitt. Gleichzeitig sind unsere Wohnungen attraktiv gelegen an gesuchten Standorten. Durch die Ausweitung unserer Neubauaktivitäten werden wir die Portfolioqualität kontinuierlich verbessern. Schon heute allokiert sich 80% des Portfolios auf die „Top-8“-Städte in Deutschland. Diesen Anteil werden wir weiter ausbauen.

Die Attraktivität der Deutsche Wohnen kommt Mieterinnen und Mietern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ihnen, den Aktionärinnen und Aktionären, gleichermaßen zugute. Am 22. Juni des vergangenen Jahres ist die Deutsche Wohnen in den DAX aufgestiegen – ein Beleg dafür, dass unser Unternehmen ein attraktives Investment ist. Das spiegelt sich auch in der Entwicklung unserer Aktie wider: Sie hat das Jahr 2020 mit einem Plus von 22,6% abgeschlossen. Darüber hinaus profitieren Sie von unserer verlässlichen Dividendenpolitik. Wir schlagen der heutigen Hauptversammlung eine Dividende von 1,03 Euro pro Aktie vor. Dies entspricht einem Anstieg um 14% gegenüber dem Vorjahr.

2020 verlief trotz aller Unsicherheit stabil und unseren Prognosen entsprechend. Der operative Cashflow nach Zinsen und Steuern, im Fachjargon der sogenannte FFO I, erreichte im Geschäftsjahr 2020 je Aktie 1,56 Euro sowie absolut 544,1 Millionen Euro. Er lag damit wie prognostiziert auf Vorjahresniveau. Der Nettovermögenswert, sprich der sogenannte EPRA NAV betrug zum Jahresende 2020 52,80 Euro je Aktie und steigerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 12,3%. Die Vertragsmieten der Deutsche Wohnen sind vergleichbar mit dem Vorjahr stabil geblieben.

Auch ins aktuelle Geschäftsjahr sind wir mit einem FFO I von 154,8 Millionen Euro im ersten Quartal erfolgreich gestartet. Damit konnten wir die Prognose für das Jahr 2021 bestätigen und erwarten trotz der umfangreichen und aus Aktionärssicht wertschaffenden Verkäufe ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Wie Sie wissen, hat das Bundesverfassungsgericht Mitte April den Berliner Mietendeckel für verfassungswidrig und nichtig erklärt. Damit besteht jetzt wieder Rechtssicherheit. Wir haben bereits im Vorfeld stets klar unsere Haltung kommuniziert, wie die Rechtslage bei dem zu erwartenden Urteil aussieht. Natürlich werden wir die Aufhebung des Mietendeckels mit größtmöglicher sozialer Verantwortung umsetzen.

Mit diesem Ansatz stehen wir bei Weitem nicht allein. Wir teilen die Einschätzung des BBU, des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen: Auf den Ausgleich der Restbeträge komplett zu verzichten, würde unseren Verpflichtungen gegenüber dem Unternehmen, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie Eigentümerinnen und Eigentümern nicht gerecht werden. Der Verband repräsentiert in Berlin ca. 44% des Wohnungsbestands.

Wir wollen niemanden überfordern, daher bieten wir für die Begleichung des Restbetrags zahlreiche Möglichkeiten an. Wir werden die jeweilige finanzielle Lage der Mieterinnen und Mieter berücksichtigen. Zur Einordnung: Bei knapp 80% der Betroffenen liegt der Betrag unterhalb von 500 Euro – nicht monatlich, sondern aufsummiert über den gesamten Zeitraum. Wir erachten Ratenzahlungen hier als sinnvoll und bieten variable Laufzeiten von bis zu 24 Monaten an. Doch auch unabhängig von der Höhe der Forderungen gilt unser Versprechen: Keine Mieterin und kein Mieter der Deutsche Wohnen wird durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts die Wohnung verlieren!

Das Urteil hat einmal mehr gezeigt: Es gibt keine einfachen Lösungen für die komplexe Situation in Berlin. Das gilt auch für die Wohnsituation in anderen Metropolen. Die Menschen sind besorgt. Wir brauchen ohne jede Frage neue Lösungen für bezahlbaren Wohnraum in Berlin. Mehr Wohnraum entsteht aber nicht durch Enteignung. Im Gegenteil. Die Hauptursache für steigende Mietpreise ist, dass es viel Zuzug in die Städte und zu wenig Neubau gibt. Und lassen Sie mich an dieser Stelle in aller Deutlichkeit sagen: Der Mietendeckel hat hier nicht für Besserung gesorgt. Vielmehr hat sich, wie eine kürzlich veröffentlichte Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt, die Anzahl der annoncierten Mietwohnungen in Berlin seit Einführung des Mietendeckels halbiert. Was es wirklich braucht, sind Neubau, Investitionen und verlässliche Rahmenbedingungen. Lösungen für bezahlbaren Wohnraum müssen gemeinsam entwickelt werden. Und die Deutsche Wohnen wird ihren Teil zur Lösung beitragen. Wir beteiligen uns am konstruktiven Dialog mit allen Akteuren.

Als wirtschaftlich starkes Unternehmen können und wollen wir Verantwortung übernehmen. Wir haben einen Corona-Hilfsfonds über 30 Millionen Euro eingerichtet. Wir wollen alle Mieterinnen und Mieter, die durch die Krise in eine finanziell schwierige Lage geraten sind, bestmöglich unterstützen. Wo staatliche Hilfsprogramme nicht ankommen, greifen wir Betroffenen unter die Arme. Über 30% unserer Wohnungen wurden vergangenes Jahr an Menschen mit Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein vermietet. Außerdem haben wir an der Kampagne #sicherheit mitgewirkt und damit unser Engagement gegen häusliche Gewalt ausgeweitet, was in der Pandemie noch wichtiger geworden ist. Die Sicherheit unserer Mieterinnen und Mieter hat für uns höchste Priorität.

Gleiches gilt für die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben zu Beginn der Corona-Pandemie zügig die Voraussetzungen fürs Homeoffice geschaffen. 80% der Belegschaft konnten von Zuhause aus arbeiten und auch nach der Pandemie wird das Angebot bestehen bleiben. Wer aber möchte, kann unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften ins Büro kommen. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen wir, sich jederzeit zu testen. So können sich alle in unseren Büros sicher fühlen und dorthin zurückkehren, wenn das sinnvoll ist.

Nicht nur für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch insgesamt hat sich der Arbeitsplatz vieler Menschen ins Häusliche verschoben. Corona verändert, wie wir unseren Wohnraum nutzen. Und zwar nachhaltig, auch wenn die akute Pandemie vorüber ist. Durch veränderte Wohnkonzepte ändern sich auch die Ansprüche der Mieterinnen und Mieter. Dazu gehören moderne Ausstattung und smarte Technologien. Die Digitalisierung eröffnet uns heute neue Möglichkeiten. Der Ausfall technischer Anlagen lässt sich besser vorhersagen, Gegenmaßnahmen lassen sich dadurch rechtzeitig ergreifen. Unser Pilotprojekt MiA hat gezeigt, dass eine optimierte Steuerung der Heizung per App zu einem Absenken von Energieverbräuchen um bis zu 10% geführt hat. Davon profitieren das Portemonnaie der Mieterinnen und Mieter sowie die Umwelt gleichermaßen.

Ein zweiter Trend, der die Nachfrage nach Wohnraum langfristig verändert, ist die alternde Gesellschaft. Die meisten Menschen möchten auch bei Pflegebedürftigkeit in ihrem vertrauten Zuhause bleiben. Das stellt neue Ansprüche an die Immobilienmärkte. Es gilt auch hier, die Chancen der Digitalisierung mitzudenken und Wohnkomfort mit Pflegeangeboten zu verbinden. Die Immobilienbranche kann einen Beitrag dazu leisten, das Wohnen im Alter komfortabler zu machen. In Deutschland leben nach Schätzungen des Statistischen Bundesamts knapp sechs Millionen Menschen über 65 Jahre allein in ihrer Wohnung. Viele dieser Menschen brauchen im Alltag Unterstützung. Das spiegelt sich auch in der steigenden Nachfrage nach Pflegeplätzen wider. Der deutsche Pflegemarkt wird Prognosen zufolge weiter wachsen: Bis 2030 steigt die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland auf rund 4 Millionen Menschen. Allerdings besteht bereits heute bei der Pflegeversorgung eine Angebotslücke. Die gilt es zu schließen.

Gleichzeitig muss die Immobilienbranche auf die Bedürfnisse der jungen Menschen reagieren. Und damit sind wir bei einem weiteren Trend, der trotz Corona-Pandemie nicht nachlassen wird: Wir leben im Zeitalter der zunehmenden Urbanisierung.

Viele junge Menschen zieht es in die pulsierenden Städte. Die Einwohnerdichte in den Metropolen steigt. Dementsprechend ist die Nachfrage nach Wohnraum in diesen Gebieten ungebremsbar hoch. Damit einher geht, dass eine nachhaltige Lebensweise auch für unsere Mieterinnen und Mieter immer wichtiger wird. Umweltbewusstsein ist erfreulicherweise eine gesellschaftliche Bewegung geworden.

Vor dem Hintergrund dieser Megatrends stellt sich die Frage: Welchen Beitrag können Immobilienunternehmen leisten, um den veränderten Bedürfnissen gerecht zu werden?

Meine Damen und Herren, die Deutsche Wohnen ist ideal positioniert, um die richtigen Antworten auf diese drängenden Fragen und Megatrends zu entwickeln. Wir setzen auf die drei zukunftsfähigen Säulen Bestand, Neubau und Pflege. Wir sind ein starker und verlässlicher Akteur auf dem Immobilienmarkt. Bei uns steht die Entwicklung von bezahlbarem und lebenswertem Wohnraum an erster Stelle. Mit der Ausrichtung auf wachstumsstarke Metropolregionen in Deutschland stellen wir genau dort Wohnraum zur Verfügung, wo er benötigt wird. Deshalb sind wir vor allem in den „Top-8“-Städten in Deutschland präsent. Berlin ist und bleibt dabei unser Kernmarkt.

Wir sind bestrebt, unser Wohnangebot bestmöglich an unseren Kundinnen und Kunden auszurichten. Wie das in der Praxis aussieht? Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele.

- Beispiel eins: In unserem Mieterversprechen haben wir festgelegt bei etwaigen Mieterhöhungen die individuelle Leistungsfähigkeit eines Haushalts zu berücksichtigen. Das heißt, die Miete wird nicht über 30% des Haushaltseinkommens steigen.
- Beispiel zwei: Bei der Gestaltung unserer Quartiere achten wir darauf die Gesellschaft in ihrer Vielfalt zusammenzubringen. So geht jede vierte Wohnung an Mieterinnen und Mieter mit einem Wohnberechtigungsschein, sprich Haushalte mit geringerem Einkommen. Kontinuierliche Qualitätsverbesserungen in unserem Portfolio stellen wir durch laufende Instandhaltungen und Modernisierungen sicher.
- Beispiel drei: Wir setzen in unseren Quartieren neue Konzepte um, die die Wohnqualität dort verbessern. So bieten wir beispielsweise seit einiger Zeit Coworking-Möglichkeiten in unserem Bestand in Berlin-Hellersdorf an.

Zudem legen wir hohen Wert auf gepflegte Außenanlagen und ein breites Angebot an Spielplätzen.

- Beispiel vier: Wir bauen Photovoltaik-Anlagen auf die Dächer unserer Immobilien, damit der Strom lokal erzeugt werden kann. Diese Maßnahmen kommen auch der Umwelt und dem Klimaschutz zugute. Modernisierungen bei uns werden nur im engen Austausch mit den Mieterinnen und Mietern umgesetzt.
- Beispiel fünf: Mit unserem Engagement im Bereich Pflege und Betreutes Wohnen leisten wir einen Beitrag, um Leben in jedem Alter lebenswert zu machen. Wir bewirtschaften Pflegeeinrichtungen mit dem Ziel, den Bewohnerinnen und Bewohnern größtmögliche Eigenständigkeit zu ermöglichen. Auch hier konzentrieren wir uns auf wachsende Städte, weil dort der Bedarf an Betreuungsangeboten besonders hoch ist. Vergangenes Jahr haben wir im Pflegesegment viel erreicht. Beide Tochtergesellschaften sind gut durch die Pandemie gekommen. Mittlerweile sind alle Bewohnerinnen und Bewohner geimpft. Gleichzeitig starten gerade in Hamburg die Bauarbeiten für unsere neuen Pflegeheime. Unser Ziel ist es, das Pflegesegment bis zu einem Beitrag von 15% des Konzern-EBITDA auszubauen.

Die Liste dieser Beispiele ist nicht umfassend, aber sie gibt Ihnen hoffentlich ein Gefühl dafür, in welche Richtung wir in der Weiterentwicklung des Portfolios denken.

Um die Deutsche Wohnen zukunftsfähig aufzustellen, sehen wir zwei strategische Weichenstellungen verknüpft mit konkreten Zielen:

1. Wir wollen bis zum Jahr 2040 klimaneutral sein.
2. Und wir wollen neuen Wohnraum in den „Top-8“-Städten in Deutschland schaffen, um den Wohnungsmarkt zu entlasten.

Schon lange ist uns klimafreundliches Wohnen und Bauen ein Anliegen. Der Klimawandel ist langfristig die größte Herausforderung für unsere Gesellschaft. Im Gebäudesektor liegt ein wesentlicher Hebel zur Erreichung der globalen Klimaziele, da er für rund 30% aller CO₂-Emissionen steht. Deshalb wollen wir das Tempo beim Klimaschutz beschleunigen und bereits 2040 klimaneutral sein. 2040 bedeutet: zehn Jahre früher, als es die deutsche Bundesregierung und die EU ursprünglich vorsehen. Selbst die jüngst noch einmal verschärften Klimaziele übertreffen wir.

So ein ehrgeiziges Ziel können wir uns setzen, weil wir uns eine starke Ausgangsposition erarbeitet haben. Bereits seit Jahren investieren wir umfangreich in die energetische Modernisierung. Heute sind wir bei der CO₂-Intensität unseres Bestands im Branchenvergleich führend. Auf dem Weg zur Klimaneutralität nutzen wir zwei Hebel: Erstens reduzieren wird den Energiebedarf im eigenen Bestand.

Und zweitens reduzieren wird den CO₂-Ausstoß durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Um den Energiebedarf im Bestand zu minimieren, werden wir weiter energetisch sanieren. Folglich werden wir unsere Investitionen in diesem Bereich weiter erheblich verstärken und erhöhen den Anteil an energetischen Sanierungen bei komplexen Sanierungsprojekten von 30% auf 50%. Durch bessere Isolierung und effizientere Heizungssysteme optimieren wir die Energieversorgung. Wir planen, jährlich etwa 5.000 Einheiten zu sanieren. Das entspricht einer Sanierungsrate von 3% pro Jahr – deutlich über dem Bundesdurchschnitt von derzeit 1%.

Das allein reicht aber noch nicht aus, um klimaneutral zu werden. Deshalb setzen wir auch auf den Einsatz CO₂-armer Wärme- und Stromerzeugung sowie den Ausbau erneuerbarer Energien. Für die Hälfte unseres Wärme- und Strombedarfs werden wir den Anteil an erneuerbaren Energien ausweiten. Auf den Dächern unserer eigenen Gebäude installieren wir mehr und mehr Solaranlagen. Im Bestand entstehen gasbetriebene Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Auch moderne Technologien wie Gebäudeautomation und smarte Heizungssteuerung gestalten Wohnungen klimafreundlicher. Zudem haben wir Ende März erstmals zwei grüne Unternehmensanleihen in Höhe von insgesamt einer Milliarde Euro am Kapitalmarkt emittiert. Das Orderbuch war deutlich überzeichnet. Für uns ist das ein Beleg für das große Vertrauen des Kapitalmarkts in unsere Nachhaltigkeitsstrategie. Den Erlös verwenden wir insbesondere für energetische Sanierungen und den nachhaltigen Neubau von Wohnungen.

Wie Sie sehen: Wir nehmen Klimaschutz ernst. Klimaschutz ist bei uns Chefsache. Dass das so ist, zeigt sich auch an unserem neuen Vergütungssystem für den Vorstand, das heute zur Abstimmung steht. Die langfristige variable Vergütung soll zukünftig zu wesentlichen Teilen aus nicht-finanziellen Zielen bestehen. Damit sind insbesondere Klimaziele gemeint, aber auch Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit. Diese Struktur spiegelt auch die Verantwortung wider, in der die Deutsche Wohnen gegenüber der Gesellschaft steht. Das entspricht nicht nur dem durch das ARUG II novellierten Aktiengesetz, sondern ist unserer Meinung nach absolut zeitgemäß.

Unser zweites strategisches Ziel ist es, in den „Top-8“-Städten in Deutschland neuen Wohnraum zu schaffen. Begehrte Ballungszentren – wie beispielsweise Berlin, Mitteldeutschland mit Dresden/Leipzig sowie München und Stuttgart – brauchen mehr Wohnungen. Bereits im vergangenen Jahr haben wir unser Neubaugeschäft gestärkt und den Münchner Projektentwickler ISARIA erworben. Außerdem haben wir uns mit 40% an der Quarterback beteiligt. Zukünftig werden wir unser Neubau-Engagement unter der Führung der Quarterback bündeln. So können Neubauten schneller umgesetzt werden und es entsteht ein Kompetenzzentrum für den Bau nachhaltiger Immobilien. Das heißt: Alle neu errichteten Objekte werden zertifiziert und zeichnen sich durch hohe Nachhaltigkeitsstandards aus. Geplant ist aktuell, dass die Quarterback etwa 18.000 Wohnungen in den kommenden zehn Jahren baut. Rund 9.000 Wohnungen davon werden wir in unseren eigenen Bestand übernehmen. Der Neubau wird neben der Immobilienbewirtschaftung und unserem Pflege-Engagement zu einem wesentlichen Bestandteil der Unternehmensstrategie der Deutsche Wohnen.

Lassen Sie mich anhand eines Beispiels erläutern, was das bedeutet.

Bei unserem Neubauprojekt in der Daumstraße in Berlin denken wir das Zusammenleben im Quartier neu. In Holzhybridbauweise entstehen knapp 300 Wohnungen. Wieso Holz? Weil Holz ohne fossilen Energieverbrauch nachwächst und vollständig recycelbar ist. Als schlechter Wärmeleiter bietet es den perfekten Wärmeschutz zu jeder Jahreszeit. Mit unseren Bauten erreichen wir deshalb den KfW-Effizienzhaus-Standard 55 und den Goldstandard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. In unserem Quartier verwirklichen wir auch E-Mobilität-Lösungen mit eigenem Mobilitätshub. In einem Coworking-Space können Mieterinnen und Mieter Pendelzeiten vermeiden und dennoch Home und Office trennen. Durch die Verbindung von digitalen Komponenten und nachhaltigen Baustoffen entsteht hier ein zukunftsweisendes Quartier, auf das wir alle stolz sein können.

Doch damit wir überhaupt ins Bauen kommen, müssen wir Grundstücke erwerben. Insbesondere in den Metropolregionen sind die Preise in jüngster Vergangenheit allerdings extrem gestiegen. Daher muss es insbesondere in den Städten zu einem Umdenken kommen. Um der wachsenden Nachfrage zu begegnen, muss in den Zentren der Metropolregionen das Potenzial zur Nachverdichtung erschlossen und gleichzeitig in die Höhe gebaut werden – es gilt: mehr Quadratmeter auf gleicher Grundfläche. Nachverdichtung ist auch zwingend, weil weniger Fläche weniger CO₂-Emissionen bedeutet.

Unser Projekt im Berliner Ortsteil Westend ist ein gutes Beispiel dafür, wie man mit Neubaupotenzial umgehen kann: Hier beabsichtigt die Deutsche Wohnen in direkter Nachbarschaft zum Olympiastadion ein modernes, integriertes Stadtquartier mit 661 Mietwohnungen, einer Kita und einigen Gewerbeeinheiten zu bauen. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass wir insgesamt 204 Wohnungen der ehemaligen britischen Alliierten-Siedlung abreißen und auf der gleichen Fläche die Anzahl der Wohnungen insgesamt um 457 erhöhen. Da wir auf unserem eigenen Grundstück bauen, müssen wir keine Grundstückskosten bezahlen und können auch 369 mietpreisgebundene Wohnungen anbieten. Auf diese Weise schaffen wir kostengünstig dringend benötigten, bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum mitten in Berlin-Charlottenburg. Doch dieses ist nur ein Beispiel von vielen die zeigen, dass es insbesondere in den Großstädten noch ein unglaubliches Neubaupotenzial gibt, das bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum dringend berücksichtigt werden muss. Mit den drei starken Säulen Bestand, Neubau und Pflege – verknüpft mit einer überzeugenden Klimastrategie – blicken wir selbstbewusst und zuversichtlich auf die kommenden Jahre.

Für das Geschäftsjahr 2021 erwarten wir eine solide Entwicklung. Wir werden umfangreich investieren, um die Qualität unseres Bestands weiter zu verbessern. Dabei planen wir vor allem Investitionen in die Energieeffizienz und in digitale Infrastrukturen. Wir rechnen mit Gesamtinvestitionen in Höhe von 800 Millionen Euro – 50% davon entfällt auf den Neubau.

Meine Damen und Herren, wir möchten unseren Wohnraum lebenswert gestalten. Wir möchten unseren Wohnraum an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner ausrichten. Denn das Zuhause ist der Lebensmittelpunkt der Menschen – in der Pandemie mehr denn je. Für uns steht außer Frage: „Hier wohnt Leben.“ Und deswegen heißt auch unsere aktuelle Kampagne so, die wir Mitte April gestartet haben. Mit dieser Kampagne möchten wir in einen Dialog treten – mit allen relevanten Interessensgruppen. Nur so können wir besser werden.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!



Deutsche Wohnen SE
Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin

Telefon +49 30 89786-5413
Telefax +49 30 89786-5419

ir@deutsche-wohnen.com
www.deutsche-wohnen.com